

«DMT – The Spirit Molecule» von Rick Strassman

DMT ist eines der stärksten in der Natur vorkommenden Entheogene und unter anderem die zentrale Wirksubstanz im *Ayahuasca*-Trunk und anderen rituellen Gebräuen der indogenen Bevölkerung Südamerikas. Rick Strassman, ein kalifornischer Psychiater mit umfangreicher klinischer Forschungserfahrung, berichtet in «DMT – The Spirit Molecule» über seine Forschungen in diesem Bereich, die er mit einer Versuchsgruppe von Freiwilligen unter kontrollierten Bedingungen durchführte. Dabei beschreibt er die körperlichen und psychischen Wirkungen intravenös verabreichten DMTs, die möglichen spirituellen Implikationen seines Gebrauchs, seine Gefahren und seine Potentiale. Als Mitglied einer zen-buddhistischen Gemeinschaft reflektiert er auch die ethische Komponente der Einnahme von «Halluzinogenen» und protokolliert ausführlich die wechselnden Reaktion dieser Gemeinschaft auf seine Versuche, die diese erst unterstützte und ermutigte, sich später jedoch vehement gegen ihn wendete und ihn verstieß.

DMT (*NN-dimethyltryptamin*) findet sich als natürliche Substanz in einer Reihe von Pflanzen - wie einigen *Phalaris*-Grasarten, der Rinde von *Mimosa hostilis* oder den Blättern und Blüten von *Desmanthus illinoensis* – sowie in geringen Mengen auch im menschlichen Körper. Strassman vermutet, dass dieser Stoff in der Zirbeldrüse produziert wird, die von René Descartes, einem der philosophischen Vordenker der modernen Wissenschaft, als der «Sitz der Seele» galt. Veränderte Bewusstseinszustände und religiöse Erleuchtungserfahrungen gehen nach Strassman mit vermehrter DMT-Aktivität im Körpers einher. Zum Beweis dieser Hypothese lag es somit nahe, über die Verabreichung von DMT nun selbst solche Bewusstseinszustände herbeizuführen und entsprechende Erfahrungen auszulösen. Dabei arbeitete er mit einer Gruppe von Freiwilligen, denen er in einem kontrollierten Setting unterschiedlich hohe DMT-Mengen intravenös verabreichte. Alle seine Versuchspersonen hatten Vorerfahrungen mit psychotropen Substanzen. Viele kamen aus seinem persönlichen Bekanntenkreis.

Die durch den Wirkstoff ausgelösten Prozesse reichten von erweiterter Zeit- und Raumwahrnehmung, drastisch erhöhtem ästhetischen Empfinden über tiefe Einsicht und persönliche Introspektion bis hin zu religiösen Erfahrungen, dem Erscheinen archetypischer Gottheiten und des «*Buddhas in meinem Kopf.*» Daneben wurde auch von skurrilen Begegnungen mit Sagen- und Feengestalten sowie – als einer regelmäßig wiederkehrende Schilderung – dem Kontakt mit und der Entführung durch Außerirdische berichtet.

Die Versuchspersonen Karl und Philip berichteten zwei Minuten nach Verabreichung der Substanz: «*Ich sehe rote und grüne Spiralen, die sehen aus wie die DNS (...) Die DNS wirbelt und dreht sich. Das ganze sieht gelatineähnlich aus, mit Zellaktivitäten im Innern. Es ist wie ein mikroskopischer Blick*» (S. 177). Ein weiterer Proband, Lucas, schildert seine Erfahrung auf diese Weise: «*Es gibt nichts, was dich darauf vorbereiten kann. Da war ein Ton, ein bzzz, der wurde immer lauter und schneller. Plötzlich war ich angekommen – Paah! Rechts unter mir war eine Raumstation. Ich fühlte die Anwesenheit von zwei Wesen rechts und links von mir (...) androidähnliche Kreaturen, die aussahen wie eine Kreuzung zwischen diesen Puppen zur Simulationen von Autounfällen und den imperialen Truppen aus Stars Wars (...) Sie beachteten mich nicht. Ich war völlig konfus.*» (S.190). Nicht alle DMT-

induzierten Zustände wurden als verwirrend und beängstigend wahrgenommen. Im Gegenteil. Sean machte eine spirituelle Erfahrung: *«Plötzlich sah ich ein helles, weißgelbes Licht direkt vor mir. Ich war entschlossen, mich vollständig zu öffnen. Da wurde ich von diesem Licht verschlungen und wurde ein Teil von ihm. Alle Unterscheidungen waren verschwunden – weder Gestalt noch Form, weder Schatten noch Umrisse. Es gab keinen Körper mehr, weder innen noch außen. Ich war befreit von einem Selbst, vom Denken, von Zeit und Raum, vom Gefühl des Getrenntseins oder eines Ichs; da war nichts außer dem weißen Licht. Die Sprache kennt keine Worte, um diesen Zustand zu beschreiben, dieses Gefühl des reinen Seins, der Einheit mit allem und der Ekstase. Da war Stille und Ekstase zugleich.»* (S.244).

Die durch DMT ausgelösten Erfahrungen sind im Einzelnen verschieden, doch laufen sie oft nach vergleichbaren Mustern ab. Zunächst nehmen die Gegenstände der Umgebung bizarre Formen an, bisweilen kommt es zur ästhetischen Wahrnehmung ansonsten profaner Alltagsdinge. Doch bald schon löst sich die Verbindung zur Außenwelt, die Aufmerksamkeit richtet sich auf innere Vorgänge und oftmals urplötzlich einsetzende Prozesse und auftauchende Erscheinungen. Ereignisse der persönlichen Lebensgeschichte, Beziehungen und Beziehungsmuster, Schwächen und Versagungen werden unvermittelt zum Thema und aus einer von der Alltagsicht losgelösten Perspektive betrachtet. Manche berichten über Erfahrungen aus früheren Leben, andere behaupten, künftige Ereignisse vorherzusehen. Gefühlsregungen von unglaublicher Macht durchwallen Körper und Geist. Einige Versuchspersonen waren so verängstigt, dass sie sich frei von jedem Zweifel in der Stunde ihres Todes wähnten und in diesem Augenblick nichts sehnlicher wünschten als die Rückkehr zum *«Normalzustand.»* Andere verstanden es, die Gunst des Augenblicks zu nutzen, gaben sich der Erfahrung hin und gelangten so zu tiefen Einsichten in die Ursachen ihrer Probleme. Viele berichteten von einer Begegnung mit dem Heiligen, einer tieferen Ebene der Existenz, dem Kontakt mit höheren Wesenheiten oder der Erfahrung kosmischen Bewusstseins und der Einheit allen Lebens.

Bereits einige Jahrzehnte vor Strassmann hatten Walter N. Pahnke, William A. Richards und andere amerikanische Forscher den Zusammenhang zwischen der Einnahme psychedelischer Substanzen und der Auslösung religiöser Erfahrungen beschrieben. Im bekannten *«Karfreitags-Experiment»* wurden in einem Doppelblindversuch hohe Gaben von LSD an Versuchspersonen verabreicht, die anschließend an einem Karfreitagsgottesdienst vor dem Osterfest im Jahre 1966 teilnahmen. Tatsächlich behaupteten viele der Teilnehmer dieses Gottesdienstes später, dass sie tiefgreifende religiöse Erfahrungen gemacht hätten. Ein Proband jedoch, was in Pahnkes Testprotokoll nicht berichtet wird, rastete während des Versuchs aus, und musste von den Umstehenden gebändigt und zu seinem eigenen Schutz vorübergehend fixiert werden.

Strassman beschreibt in seinem Buch, wie viele seiner ehemaligen Freunde in einer kalifornischen zen-buddhistischen Gemeinde erst durch die Einnahme psychedelischer Substanzen Zugang zur buddhistischen Lehre und Übungspraxis fanden. Die Ergebnisse buddhistischer Geistesschulung beeinflussten auch seine wissenschaftlichen Versuche. In seiner Analyse und Interpretation der DMT-Erfahrung bedient er sich des Abhidharma-Modells des menschlichen Geistes. Die Abidharma-Terminologie von Form und Gefühl, von Wahrnehmung, Bewusstsein und Willenskräften lieferte die Kategorien für die Befragung seiner Probanden über die Art und Weise der Verarbeitung ihrer Erfahrung. Dabei zeigte sich

auch, dass buddhistische Meditationserfahrung und die Bereitschaft sich zu lösen und loszulassen hilfreich waren, um vom urplötzlichen Ansturm gewaltiger Kräfte aus dem Innern nicht heillos verschlungen zu werden.

Je mehr Strassman mit seinen Versuchen fortfuhr, umso beängstigender wurde jedoch auch, was er und seine Probanden durchlebten. Begegnungen mit dämonischen Mächten, «*Vergewaltigungen*» durch krokodilähnliche Urwesen und immer wieder die Entführung durch Außerirdische und Bedrohung durch maschinenähnliche Wesen. Als eine Versuchsperson während eines Versuchs gefährliche Herz- und Kreislaufreaktionen bekam und in einem anderen Fall Familienangehörige einer Probandin Strassman für deren wochenlange Depressionen verantwortlich machten, kamen bei ihm erste Zweifel auf, und er zögerte weiterzumachen. Hinzu kam die plötzlich aufbrechende Kritik seiner buddhistischen Gemeinschaft. Deren Mitglieder hatten – vor dem Hintergrund eigener psychedelischer Erfahrungen – diese Forschungen zunächst gut geheißt und mit Interesse begleitet. Später kam von den gleichen Leuten massive Kritik und die Brandmarkung Strassmans, ein Einstellungswandel den dieser mit deren Aufstiegsambitionen in der Zen-Gemeinschaftshierarchie nach dem Tode eines Meisters erklärt. Die Zen-Gruppe verlangte von Strassman das sofortige Ende seiner Versuche, da die Schäden für die Probanden nicht abzusehen seien, vor allem was künftige Wiedergeburten anbetraf. Strassman hielt dem anhand von zahlreichen Protokollen und Berichten entgegen, dass trotz der Heftigkeit und des angstausslösenden Potentials der (oft nur wenige Minuten dauernden) DMT-Erfahrung, die meisten Versuchspersonen später angaben, dass sie keinerlei bleibende Schäden davon getragen hätten. Im Gegenteil, diese Erfahrungen hätten sie bereichert, ihnen unendlich viel über sich selbst und die Geheimnisse des Kosmos gelehrt, und positive Verhaltensänderungen ausgelöst. In keinem Fall sei es zu einer «*Sucht*» oder Abhängigkeit gekommen. Dennoch stellte Strassman die Versuche schließlich ein und gab das nichtkonsumierte DMT an die zuständigen Behörden zurück.

«*DMT – The Spirit Molecule*» ist ein lesenswertes Buch, das in vielerlei Hinsicht Neuland betritt. Teilweise ist das Werk allerdings sehr detailbefrachtet: von den bürokratischen Schwierigkeiten der legalen Beschaffung einer illegalen Substanz, der Ausstattung des Raums und dem Verlauf der Wege im Krankenhaus, wo die Versuche stattfanden bis zum Aufziehen und Verabreichen der Spritze, wird alles mit akribischer Genauigkeit protokolliert. Strassmans Ansatz, die DMT-Erfahrung mit den Kategorien des Abidharma zu erklären ist interessant, jedoch nicht sonderlich präzise und reflektiert ausgearbeitet. Dies gilt auch für seine Hypothese von den «*parallelen Welten*» zu denen DMT nach seiner Ansicht den Schlüssel liefert und die er mit den sechs Daseinsbereichen der buddhistischen Lehre in Verbindung bringt. Interessant, aber umstritten sind sicherlich seine Vorschläge einer kontrollierten Nutzung solcher Substanzen im Rahmen einer spirituellen bzw. meditativen Praxis. Er empfiehlt u.a. den gelegentlichen Gebrauch von DMT für Übende mit ausgedehnter Meditationspraxis, die dabei jedoch keine sichtbaren Erfolge verspüren. Der Wirkstoff soll so einen *chemischen Freudenvorschuss* auslösen, als Ankündigung dessen, was durch die Meditation potentiell erreichbar ist.

Das buddhistische Bemühen um Klarheit des Geistes steht mit der Einnahme von Stoffen die Verwirrungszustände erzeugen können im offensichtlichen Widerspruch. Entheogene Substanzen besitzen jedoch ebenso das Potenzial – Strassmans und unzählige andere Versuche belegen dies deutlich – Zustände äußerster Klarheit und tiefster Einsicht zu

erzeugen. Zeit also, die Erkenntnis des Neuen zuzulassen und frei von Vorurteilen an dieses Thema heranzugehen. Traditionen wachsen und entwickeln sich. Die eingeschränkte Kontrollierbarkeit solcher Erfahrungen birgt zweifellos Gefahren, ihre Illegalität kann zu strafrechtlichen Problemen führen. Nicht die Substanz allein ist für die Erfahrung verantwortlich, maßgeblich ist ebenso die Motivation der Einnahme und das Umfeld, also das, was als *Set und Setting* bezeichnet wird.

Keine Wunderdroge jedoch kann das eigene Bemühen und die Arbeit am eigenen Geist ersetzen. Eine religiöse Erfahrung allein führt noch nicht zu einem religiös geprägten Leben.

(Rick Strassman: DMT – The Spirit Molecule – A Doctor's Revolutionary Research into the Biology of Near-Death and Mystical Experiences. Rochester, Vermont (Park Street Press) 2001, Preis: \$ 16,95, inzwischen gibt es das Werk auch in deutscher Übersetzung: DMT- Das Molekül des Bewusstseins. Aarau. AT Verlag). Alle englischen Zitate wurden durch den Verfasser ins Deutsche übertragen – hgw).